

Abb. 1: Wertschöpfung

Arbeit schafft Werte – Wertschöpfung und BIP

Vom Baum zum Wohnzimmer

Große Forstbetriebe betrachten ihren Waldbestand als langfristige Kapitalanlage. Zuerst werden die Jungbäume gepflanzt. Bis zur Schlagerung können bei einer Eiche zwei Jahrhunderte vergehen. Die in der Zwischenzeit erbrachte Vorleistung ermöglicht erst die Wertschöpfung durch die Forstarbeit. Der gefällte Baum wird im Sägewerk zu Brettern und Furnieren verarbeitet, die mehr wert sind als der Baumstamm. In der Möbelfabrik werden die Bretter und Furniere zu einem Wohnzimmer-Schrank „veredelt“. Dieses Fertigprodukt kann die Konsumentin/der Konsument danach in einem Möbel-

geschäft besichtigen und erwerben. Bei jedem der aufgezählten Schritte wurde der erbrachten Vorleistung durch Arbeit eine weitere Wertschöpfung hinzugefügt. Im Preis des Endprodukts, dem Gesamtwert, sind alle Vorleistungen und Wertzuwächse enthalten (Abb. 1).

Einsatz der Produktionsfaktoren

Für die Güterproduktion und zur Dienstleistung ist der Einsatz der Produktionsfaktoren (Abb. 2) notwendig. Eine Möbelfabrik (Abb. 1) braucht einen Standort für Produktion und Verwaltung (Grund und Boden). Um Möbel erzeugen zu können, müssen (Fach-)Arbeiterinnen und -Arbeiter zur Verfügung stehen (Arbeit). Um produzieren zu können, sind Rohmaterialien, Maschinen und Werkzeuge erforderlich (Kapital). Für eine kostengünstige, qualitativ hochwertige Erzeugung benötigt man Fachkenntnisse (Wissen = Knowhow).

Ein Ziel des Wirtschaftens in einem Betrieb ist: Durch den Einsatz der Produktionsfaktoren soll die Wertschöpfung möglichst hoch sein. Bei „intelligenten Produkten“ ist der Anteil der Vorleistungen am Produktionswert relativ gering, z.B. bei Computern, komplizierten Maschinen, Handys, DVD-Playern ... Je höher der Grad der Veredelung ist, umso größer ist der Wertzuwachs. Aus einem Minimum an Material wird ein Maximum an Gewinn erzielt. Volkswirtschaften, in denen dieses Prinzip verwirklicht ist, besitzen eine hoch entwickelte Industrie.

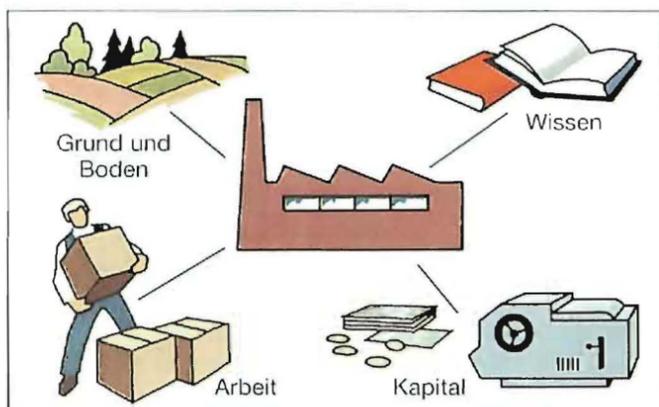


Abb. 2: Produktionsfaktoren

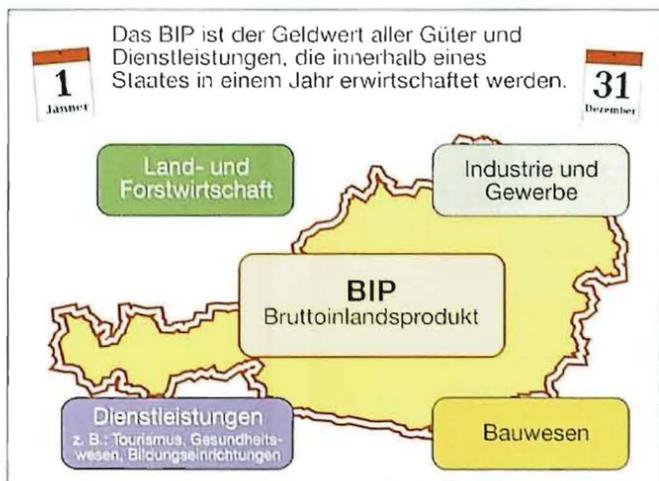


Abb. 3: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt

In Österreich gibt es eine sehr große Zahl von Betrieben. Sie produzieren in der Landwirtschaft, im Bergbau, im Handwerk und in der Industrie Güter oder sie leisten Dienste. Die gesamte Wertschöpfung aller Beschäftigten auf unserem Staatsgebiet innerhalb eines Jahres ergibt das österreichische Bruttoinlandsprodukt (Abb. 3).

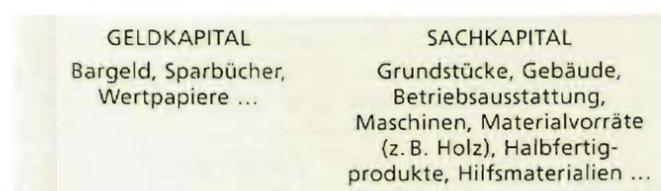


Abb. 4: Kapital

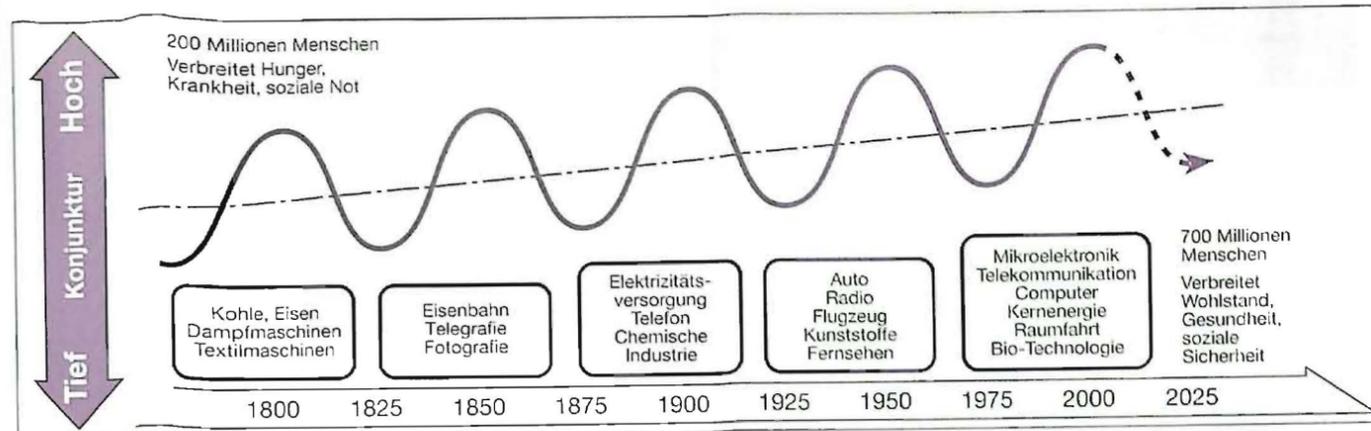


Abb. 5: Zusammenhang zwischen Wirtschaftsablauf und Erfindungen in den westlichen Industrieländern

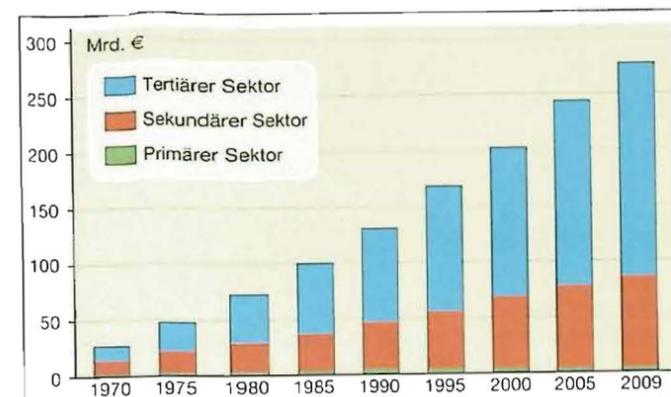


Abb. 6: Anteile der Wirtschaftssektoren am BIP zu Marktpreisen

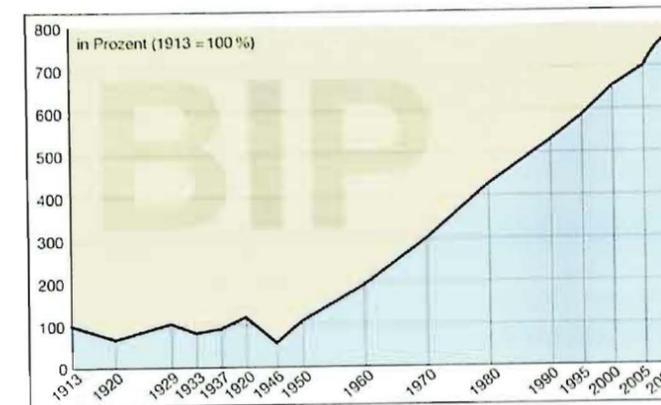


Abb. 7: Entwicklung des realen BIP

Das reale BIP

Mithilfe des BIP kann man Aussagen über die wirtschaftliche Lage, den Wohlstand, die Entwicklung eines Staates bzw. einer Volkswirtschaft machen. Zur Berechnung des BIP werden die Marktpreise herangezogen. Wenn diese steigen, steigt mit ihnen das BIP. Ein Beispiel zeigt das:

Jahr	erzeugte Menge	Preis je Stück	Wert der erzeugten Menge
1975	1000 Stück	5,- €	5000,- €
2010	1000 Stück	20,- €	20000,- €

Der Geldwert der erzeugten Güter ist bei diesem Beispiel gestiegen, die Menge der erzeugten Güter ist jedoch gleich geblieben. Gibt es bei vielen Gütern und Dienstleistungen eine Preissteigerung, zeigt das BIP ein verfälschtes Bild. Es wird daher das reale („wirkliche“) Bruttoinlandsprodukt errechnet. Dabei wird die Inflation berücksichtigt. Mit dem realen BIP kann man Vergleiche über viele Jahre hinweg anstellen (Abb. 7) und Staaten mit unterschiedlicher Preissteigerung gegenüberstellen (Abb. 8 auf Seite 111). Ursachen für das Auf und Ab in der wirtschaftlichen Entwicklung (Abb. 5) wirken sich auf das BIP aus.

Das BIP pro Einwohner

Um Länder miteinander vergleichen zu können, errechnet man das Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner (BIP pro Kopf). Der Geldwert des BIP wird durch die Zahl der Einwohner dividiert. Mit dem BIP pro Einwohner können auch Staaten unterschiedlicher Größe verglichen werden (Seite 127, Abb. 1).

1. Erkläre die Abbildung 1. Was sind die Vorleistungen? Wo erfolgt eine Wertschöpfung? Woraus setzt sich der Gesamtwert zusammen?
2. Erläutere den Einsatz der Produktionsfaktoren in Abbildung 1. Gehe auf die Formen des Kapitals (Abb. 4) ein, die für dieses Beispiel notwendig sind.
3. Brett, Passagierflugzeug, Jeans, CD-Player. Erkläre den Begriff „intelligentes Produkt“. Auf welche Beispiele trifft der Begriff zu?
4. Zur Errechnung des BIP wird vor allem die Wertschöpfung in den Betrieben herangezogen. Würde man vom Produktionswert ausgehen, gäbe es Mehrfachzählungen. Erkläre diese Aussage (Abb. 1).
5. Wie hat sich das BIP in den letzten Jahrzehnten entwickelt (Abb. 6)? Erläutere die Veränderungen bei den drei Wirtschaftssektoren.
6. Warum verwendet man bei Vergleichen das reale BIP?
7. Erkläre Abbildung 5. Was hat jeweils zu einer Hochkonjunktur geführt?

**Vorleistungen, Wertschöpfung
Produktionsfaktoren
Bruttoinlandsprodukt
reales BIP
BIP pro Kopf**